
Cursillo-Botschaft zum 1. Sonntag im Advent C (28. Nov. 21)

Lk 21,25-28.34-36 (EHU) - Kommen des Menschensohnes / Mahnungen im Hinblick auf das Ende

25 Es werden Zeichen sichtbar werden an Sonne, Mond und Sternen und auf der Erde werden die Völker bestürzt und ratlos sein über das Toben und Donnern des Meeres. 26 Die Menschen werden vor Angst vergehen in der Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis kommen; denn die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden. 27 Dann wird man den Menschensohn in einer Wolke kommen sehen, mit großer Kraft und Herrlichkeit. 28 Wenn dies beginnt, dann richtet euch auf und erhebt eure Häupter; denn eure Erlösung ist nahe. ...

34 Nehmt euch in Acht, dass Rausch und Trunkenheit und die Sorgen des Alltags euer Herz nicht beschweren und dass jener Tag euch nicht plötzlich überrascht 35 wie eine Falle; denn er wird über alle Bewohner der ganzen Erde hereinbrechen. 36 Wacht und betet allezeit, damit ihr allem, was geschehen wird, entrinnen und vor den Menschensohn hintreten könnt!

Liebe Cursillistas, liebe Freunde, die zuhören,

in der letzten Botschaft haben wir bedacht, in welcher herausfordernden Zeit mit großen Umwälzungen wir leben. Vieles Bestehende ist dabei unterzugehen, aber dafür wächst - noch oft unmerklich - ein neues Bewusstsein. Es ist wichtiger denn je, dass wir Christen unser Vertrauen auf Gott stärken, der diese Welt in seinen Händen hält und dass wir mit ihm die neue Verbundenheit und das neue Miteinander gestalten.

Das Evangelium vom 1. Sonntag in der Adventszeit ist die lukanische Parallelstelle zu Markus. Aber es gibt bei Lukas andere Akzente. Diese wollen wir uns anschauen. Jesus fordert uns auf, dass wir es nicht zulassen, von den erschreckenden Weltereignissen niedergedrückt zu werden. Und ich glaube, uns allen geht es so, dass wir manchmal all das Leid und die Gewalt, den Hunger und die Ausbeutung, die uns über die Medien zugespielt werden, nicht mehr mitansehen können. Jesus sagt: „Wenn dies beginnt, dann richtet euch auf und erhebt eure Häupter; denn eure Erlösung ist nahe.“ Es braucht schon ein Herz, das stark im Glauben verankert ist, um gegen die Untergangsstimmung anzuhoffen. Aber genau das sollen wir tun. Wenn wir den Kopf haben sinken lassen, so können wir ihn jetzt neu erheben aus der Würde, die Gott jedem Menschen schenkt, die Würde der Gotteskindschaft. Aus der Verbindung mit seiner Liebe, aus der Zusage, dass Jesus mit uns ist bis zum Ende der Welt, finden wir die Kraft, uns aufzurichten und das Notwendige, was uns aufgegeben ist, in dienender Liebe zu tun.

Dann wird von „jenem Tag“ gesprochen, der uns plötzlich überraschen und sich wie eine Falle vor uns auftun könnte, um uns gefangen zu nehmen. Als Schutz davor wird empfohlen, wachsam und achtsam zu leben, in einer Haltung des Gebets, die den ganzen Alltag einbezieht.

Ja, es ist in unserer Zeit wirklich schwierig, sich der Schnelllebigkeit, der ständigen Überforderung, der medialen Ablenkung und der naiven Wirtschaftsdienstbarkeit zu entziehen. „Nehmt euch in Acht, dass Rausch und Trunkenheit und die Sorgen des Alltags euer Herz nicht beschwe-

ren.“ Was sind diesbezüglich die Gefahren für dich persönlich, in denen du dich leicht verlierst? Was beschwert dein Herz und nimmt dir die Freude an den Bewegungen des Geistes Gottes?

Was heißt es für dich konkret, aufzuwachen, dich neu in Achtsamkeit zu üben, aus den alten Mustern und eingefahrenen Gleisen herauszuspringen? Was könntest du dir in der beginnenden Adventszeit vornehmen, um die Menschwerdung Gottes in deiner Wirklichkeit neu anzubahnen?

Ich glaube nicht an einen Termin im Jahr 2000 und x, der plötzlich die ganze Welt heimsucht. Jesus hat doch zu Beginn seiner Predigt gesagt: Wandelt euch durch ein neues Denken, denn das Reich Gottes ist nahe. (vgl. Mk 1,15) Hier geht es nicht um zeitliche Dimensionen, so als bräuchte man bloß auf die neue Zeit mit Gott zu warten. Nein, es geht um die Einladung, das Reich Gottes im Hier und Jetzt zu verwirklichen. Ich übersetze deshalb gerne: „das Reich Gottes ist in Reichweite“, wir können es mit der Kraft unserer Herzen erreichen und es verwirklicht sich durch die Menschen, die ihr Leben im Vertrauen auf den alles liebenden und sich über alles erbarmenden Gott ausgerichtet haben.

„Jener Tag“ bedeutet im Grunde: „jeder Augenblick“. Was in unserem Text beschrieben wird, sind nicht irgendwelche Ereignisse, die nach 2000 Jahren Christenheit immer noch nicht eingetreten sind. Nein, es geht um die Möglichkeiten, die im gegenwärtigen Hier und Jetzt liegen, die wir nehmen oder auch verpassen können. Und damit gestalten wir unsere Zukunft, auf die ein oder andere Weise.

Wir Menschen sind der potenzielle Verwirklichungsort für das Reich Gottes in jedem Augenblick unseres Lebens. Wenn wir die Achtsamkeit üben für Gottes Gegenwart in uns und jedem Menschen, wenn wir uns in der Haltung des Gebets durch unsere Tage bewegen, dann wird sich der Menschensohn seinen Weg bahnen können durch unsere Herzen. Wenn wir uns nicht von den Heilsversprechen der Politik und der Wirtschaft vereinnahmen lassen, wenn wir uns von den Hiobsbotschaften nicht überrollen lassen, wenn wir es wagen, trotz allem an einen Gott zu glauben, der diese Welt liebt - so hässlich und so schön sie ist -, dann wird Jesus neu geboren werden und Gestalt annehmen in unserem Miteinander.

Beten wir: Herr Jesus Christus, du bist in großer Achtsamkeit und Wertschätzung auf jeden Menschen zugegangen. Du hast keine Vorverurteilungen gelten lassen, sondern konntest aus deiner Beziehung zum Vater sogar Sünder und Betrüger für deine Botschaft gewinnen. Stärke unsere Wachsamkeit. Wecke uns auf aus unseren selbsterschaffenen Sicherheiten und gib uns ein waches Herz, das den Puls der Möglichkeiten im gegenwärtigen Augenblick erspürt und handelt. Hilf, dass wir uns allezeit im Gebet mit dir und dem Vater verbinden, um so ganz aus dem Bewusstsein der Gotteskindschaft leben zu können. Es komme dein Reich! Amen.

So wünsche ich uns allen einen gesegneten ersten Advent!